

Logenblick auf den Hafenumbau

Dem Architektur-Reiz verfallen – Städtebund-Geschäftsführer Schelzke hat Zweitwohnsitz in Bad Karlshafen

BAD KARLSHAFEN. Noch ist das endgültige Ja des Stadtparlaments zur vieldiskutierten Hafenöffnung in Bad Karlshafen nicht gesprochen, weil die endgültigen Kosten noch offen sind, doch der Geschäftsführer des Hessischen Städte- und Gemeindebundes, Karl-Christian Schelzke aus Mühlheim/Main hat sich schon einmal einen Logenplatz gesichert: Er hat mit seiner Frau im großzügigen Stadtpalais Hafenplatz 7 eine Ferienwohnung gemietet, um von hier aus die von den Einwohnern in einem Bürgerentscheid befürwortete Öffnung des Hafens für Boote und kleine Schiffe zu verfolgen.

Wie er am Rand eines kleinen Empfangs zum Einzug im Gespräch mit der HNA erläuterte, hatte er die Barockstadt vor sechs Jahren bei einer Exkursion der Akademie für den ländlichen Raum bei eher trübem Wetter kennengelernt und sei von der einmaligen Architektur, dem Flair und der Geschichte der Stadt fasziniert gewesen. Zudem fand er heraus, dass es bei den Vorfahren seiner Frau auch eine hugenottische Linie gibt.

Nach mehrfachen Besuchen in der Stadt und Hotelübernachtungen sei der Wunsch entstanden, hier eine Ferienwohnung zu mieten. Ob das auch geschehen wäre, wenn der Hafenausbau abgelehnt worden wäre, ist eher unwahr-

scheinlich. Nun aber, vorausgesetzt das Projekt wird endgültig beschlossen, wird er die Entwicklung nicht nur des Hafens, sondern beider Stadtteile insgesamt als Kommunalpolitikfachmann besonders intensiv verfolgen. Denn inzwischen bewege sich viel in der Stadt und es seien etliche Dinge in Gang gekommen. Dass er 240 Kilometer entfernt von seinem Haus eine Wohnung miete, habe sicher auch etwas mit den hier lebenden Menschen und ihrer Zukunft zu tun, schrieb er in der Einladung zur kleinen Feier.

Zur Einstimmung zeigte Schelzke, im Hauptberuf Anwalt, Ausschnitte aus dem 1976 in Bad Karlshafen gedrehten Historienfilm über die Ausschiffung hessischer Soldaten nach Amerika, um „ein Gefühl für einen mit Schiffen belebten Hafen“ zu vermitteln.

Nach einer Wohnungsführung gab es ein kleines Konzert mit Nina Osina, die er als Violinistin mit großer Zukunft bezeichnete. Sie spielte ein Stück von Bach und dann vor allem hohe Genauigkeit fordernde experimentelle Miniaturen des 1926 geborenen un-



Blick aufs Rathaus: Karl-Christian Schelzke hat mit seiner Frau Marita eine Ferienwohnung direkt am Hafen bezogen. Fotos: Thiele

garischen Komponisten György Kurtág, die das Publikum die Ohren spitzen ließen.

Schelzke lobte ihr Spiel: „Beethoven und Mozart kann jeder.“ (tty)



Rück- und Ausblick: In einem Fernseher liefen Ausschnitte aus dem HR-Fernsehfilm „Der Winter der ein Sommer war“.